

STIMMEN

Otmar Hasler, Regierungschef



«Dem Erbrinzen ist es gelungen, die wichtigsten Sachthemen, die uns in Zukunft in der Regierungsarbeit beschäftigen werden, aufzugreifen. Sei es die wirtschaftliche

Entwicklung des Landes oder die wichtigen sozialen Reformen. Es wird nötig sein, im sozialen Bereich die Spreu vom Weizen zu trennen. Das heisst, dass wir vermehrt fundiert überprüfen müssen, welche Menschen wirklich Hilfe benötigen und diese auch dementsprechend unterstützen und die so genannten «Nutzniesser» des Systems herauszufiltern. Ein weiterer wichtiger Aspekt scheint mir der Aufruf des Erbprinzen, dass jeder einzelne Verantwortung für seine Entscheidungen und sein Handeln übernehmen soll, um dann gemeinsam die notwendigen Reformen zielführend zu realisieren. Die Predigt des Erzbischofs in Bezug auf die Dachmarke Liechtenstein müssen wir so betrachten, wie er es gesagt hat. Dennoch muss man im Hinblick auf eine bevorstehende Entflechtung von Kirche und Staat sehen, wer welche Aufgaben zu übernehmen hat. Ich denke, dass der Staat bei der Neuentwicklung einer Marke, wie es die Dachmarke Liechtenstein ist, seine staatlichen Anliegen in die Öffentlichkeit transportieren muss.»

Klaus Tschütscher, Regierungschef-Stellvertreter

«Der Erbprinz hat die Grundsatzfragen, die uns künftig in der Regierungsarbeit beschäftigen werden, klar und deutlich aufgezeigt. Seien dies wirtschaftspolitische,



bildungspolitische oder sozialpolitische Herausforderungen, die auf uns zukommen werden. Wie ich bereits in der Beilage zum Staatsfeiertag gesagt habe: «Wirtschaft ist nicht alles, aber ohne Wirtschaft ist alles nichts». Deshalb ist es bestimmt wichtig, die Wirtschaft so zu stärken, dass wir den bestehenden Lebensstandard, der im Vergleich zu anderen Staaten bei uns sehr hoch ist, halten können. Bezüglich der Predigt von Erzbischof Haas denke ich, dass es wichtig ist klar zu definieren, wer im Staat welche Aufgaben übernimmt. So ist es bestimmt Sache des Staates, sich selbst bzw. die Dachmarke Liechtenstein zu vermarkten. Es kann jedoch nicht Aufgabe des Staates sein, die Religion zu vermarkten, dies ist meines Erachtens ganz klar die Aufgabe der Kirche.»

Markus Büchel, FDP-Fraktionssprecher



«Der Erbprinz hat sehr umfassend und klar dargelegt, wo wir stehen und wohin wir gehen sollen. Sein Aufruf, vermehrt im Rahmen der Möglichkeit persönliche Verantwortung zu übernehmen, um die persönliche soziale Sicherheit zu erhalten bzw. zu stärken, erscheint mir sehr wichtig. Es geht darum, nicht nur Ansprüche an den Staat zu stellen, sondern darum, dass jeder einzelne Grundsatzfragen für sich klären kann und soll. An der Predigt von Erzbischof Haas hat mir seine Fragen nach dem Warum gefallen, aber auch, dass er den vermehrten Wertezufall aufgezeigt hat.»

Ivo Klein, Landtagsvizepräsident

«Der Erbprinz hat seine Visionen für unser Land aufgezeigt. Ich bin überzeugt, dass die Themen, die er angesprochen hat, auch in die Regierungsarbeit aufgenommen werden. Wichtig scheint mir, dass die Anregungen von Landtagspräsident Klaus Wanger, zum Sozialstaat, bald angepackt werden.»



«Bin positiv überrascht»

Landesfürst Hans-Adam II. und Erbprinz Alois gestern vor den Medien

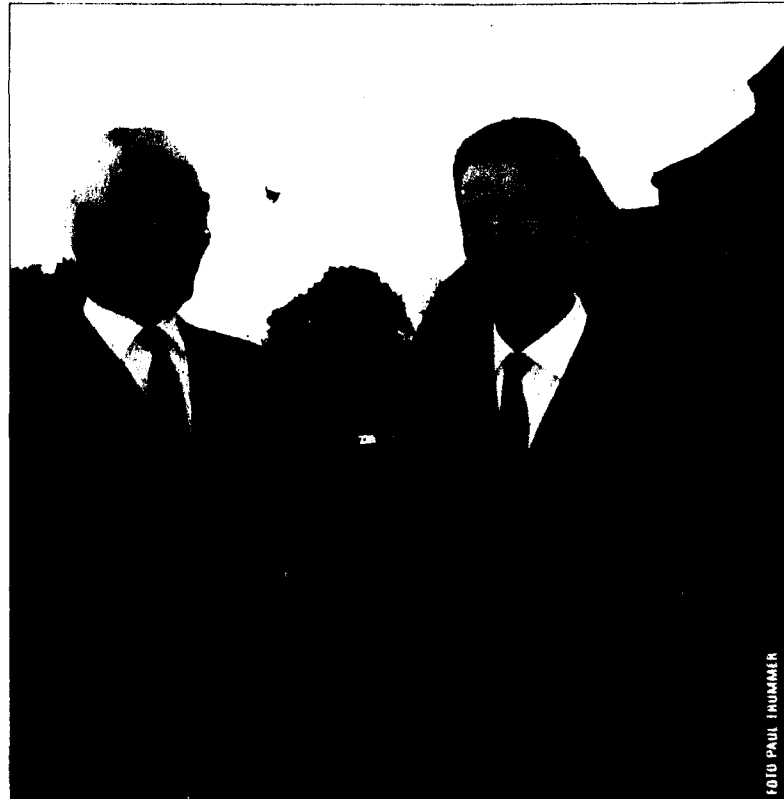
VADUZ - Die Staatsgeschäfte laufen gut, Liechtenstein ist auf dem richtigen Weg und Erbprinz Alois macht seine Sache sehr gut: Dies sind zusammengefasst die Kernaussagen von S. D. Landesfürst Hans-Adam II., der sich nach der Feldmesse gestern zusammen mit dem Erbprinzen auf der Schlosswiese den Medien stellte.

• Martin Frommelt

Nachdem er letztes Jahr die Amtsgeschäfte an den Erbprinzen abgegeben hat, ging der Landesfürst den diesjährigen Staatsfeiertag eigenen Aussagen zufolge sehr entspannt an. Er und die Fürstin seien beispielsweise bewusst erst am Vortag aus der Steiermark nach Hause gekommen, denn jetzt sei dies ja Sache des Erbprinzen, so Hans-Adam II.

Freude trotz Regen

Obwohl der erste Staatsfeiertag unter seiner Amtsführung durch Regen beeinträchtigt war, zeigte sich der Erbprinz sehr erfreut: «Ich bin positiv überrascht über die grosse Anzahl Leute, die trotz dieses Wetters gekommen sind». Dass er und der Landtagspräsident in den Reden im Grunde genommen die gleiche Sprache gesprochen und die Notwendigkeit von Reformen angesprochen haben, war nach Aussage des Erbprinzen nicht abgesprochen: «Nein, ich habe mich mit dem Landtagspräsidenten vorher nicht abgesprochen. Ich teile aber seine Ansicht, dass wir weite-



Trotz Regen bestens gelaunt: S. D. Landesfürst Hans-Adam II. und S. D. Erbprinz Alois gestern Mittag vor den Medien.

ren Mut zu Reformen haben müssen.»

«Stolz und erleichtert»

Über das erste Amtsjahr seines Sohnes äusserte sich der Landesfürst erfreut: «Er hat es sehr gut gemacht. Ich bin ganz stolz auf ihn und auch sehr erleichtert, dass es so gut geht.» Auf die Frage, ob er die Reden seines Sohnes jeweils vorher durchsehe, sagte der Landesfürst, er halte dies so wie selbsterzeit sein Vater, mit dem er sich auch so ausge-

tauscht habe. Letztlich, so betonte auch Erbprinz Alois, liegt die Entscheidung jeweils beim Erbprinzen: «Schlussendlich ist es ja auch so, dass ich die Entscheidungen treffen und auch dafür einstehen muss.»

«Ein gutes Jahr»

Das erste Jahr unter der Amtsführung seines Sohnes bezeichnete Landesfürst Hans-Adam II. als «ein gutes Jahr»: «Wir haben eine sehr gute Basis gelegt für die weitere Zukunft.» Auch über die ersten 100

Tage der neuen Koalitionsregierung äusserte sich der Landesfürst sehr positiv: «Ich bin sehr zufrieden, der Wille zur Zusammenarbeit ist vorhanden.» Wie der Landesfürst sagte, steht das Land jetzt allerdings vor grossen Herausforderungen, bei denen es darum gehe, die richtigen Weichen für eine gedeihliche Entwicklung des Staates zu stellen.

Initiative «Schutz des Lebens»

Verschiedene ausländische Medien, wie etwa das Schweizer Fernsehen, wollten den Erbprinzen auch zur Initiative «Für das Leben» interviewen, was der Stellvertreter des Landesfürsten jedoch mit dem Hinweis darauf ablehnte, dass der Apéro auf der Schlosswiese aus Anlass des Staatsfeiertages nicht der geeignete Zeitpunkt sei. Er habe seine Meinung zur Initiative bereits gesagt, da er jedoch nicht Initiator sei, wolle er sich aber nicht in die Angelegenheit des Initiativkomitees einmischen, so der Erbprinz.

Frauen besser unterstützen

Wie früher schon der Erbprinz, sagte gestern auch der Landesfürst, dass er den Schutz des Lebens begrüsse und er deshalb im Grunde genommen mit dem Inhalt der Initiative einig gehe. Landesfürst Hans-Adam II. sagte, dass man ungewollt schwangere Frauen nicht alleine lassen dürfe, man müsse diese unterstützen, und zwar auch finanziell. Ausserdem sprach sich der Landesfürst dafür aus, dass diesen Frauen auch Anonymität gewährt wird, indem sie auch anonym gebären können sollen.

(Noch) keine geschlossene Gesellschaft

Apéro nach Feldmesse erfreute sich trotz Regens unverminderter Beliebtheit

VADUZ - Seit einigen Jahren lädt die fürstliche Familie die Bevölkerung nach der Feldmesse auf der Schlosswiese zu einem Apéro im Schlossgarten ein. Viele Einheimische und noch mehr Touristen verzichteten jedoch auf die Feldmesse und langten dafür an den Apéro-Ständen umso kräftiger zu.

• Martin Frommelt

Schlossverwalter Gilbert Kaiser liess sich durch die schlechten Wetterprognosen nicht irritieren und

OK stellt sich quer

Einen Beigeschmack hat der Apéro insofern, als er eigentlich als

Stärkung für die Besucher von Feldmesse und Staatsakt gedacht ist, inzwischen aber jeweils deutlich mehr Gäste anlockt als die Feldmesse. Auch Schlossverwalter Gilbert Kaiser hat schon vernommen, dass findige Busunternehmer Vaduz-Reisen organisieren, bei denen damit geworben wird, auf dem sonst für Besucher geschlossenen Schlossareal zusammen mit der fürstlichen Familie einen reichhaltigen Apéro geniessen zu können. Wenig Freude damit hat Gilbert Kaiser: «Meine Meinung dazu ist

ganz klar: Der Apéro sollte wirklich für jene sein, die zur Feldmesse kommen. Ich habe darum schon früher vorgeschlagen, dass die Strasse zum Schloss auch für Fussgänger ab 9.30 Uhr bis 13.00 Uhr völlig gesperrt wird, denn im Grunde genommen sollte das ja eine geschlossene Gesellschaft sein, weil der Apéro eben für die Besucher der Feldmesse gedacht ist. Das OK klemmt hier aber, warum ist mir nicht klar.» Die Folge: keine geschlossene Gesellschaft. Zumindest noch nicht.



Trotz kühlem Regenwetter herrschte gestern Mittag beim Schloss Vaduz, unmittelbar vor Beginn des von der Fürstenfamilie offerierten Apéros, ein Grossandrang.